

Vorwort – Foreword – Avant-propos

W. Haio Zimmermann

Zu der RURALIA IV-Konferenz trafen sich in den Tagen vom 08. - 14. September 2001 auf Einladung des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung [NIhK], Wilhelmshaven, über 60 Wissenschaftler aus 15 Ländern Europas in Bad Bederkesa, Niedersachsen. Auf den alle zwei Jahre jeweils an einem anderen Ort in Europa abgehaltenen RURALIA Konferenzen werden Vorträge zu einem speziellen Thema der ländlichen Mittelalterarchäologie abgehalten (zu RURALIA s. weiter: <http://www.arup.cas.cz/ruralia/>).

Das Thema der Tagung in Bad Bederkesa war „Das ländliche Haus von der Völkerwanderungszeit bis zu den ältesten, noch stehenden Gebäuden“. Das Haus als Schutz des Lebens, des Wirtschaftens des Menschen und als Baustein der Siedlung ist Forschungsgegenstand vieler Fachrichtungen. Besonders für die Archäologie gilt, daß erst das Studium von der Entwicklung über einen längeren Zeitraum hinweg Grundsätzliches verstehen hilft, deshalb wurde bei RURALIA IV das Haus der Zeit Völkerwanderungszeit bis Neuzeit behandelt.

Das Ziel dieser Tagung war, auf Hausforschung spezialisierte Mittelalterarchäologen, Bauforscher und Volkskunder, die über den noch stehenden, ältesten Baubestand arbeiten, und Vertreter der verschiedenen Sparten der Geschichtswissenschaften, wie z.B. der Rechtsgeschichte, zusammen zu führen. Wenn wir auch vom Ideal, der engen interdisziplinären Zusammenarbeit dieser Arbeitsrichtungen, vielerorts noch weit entfernt sind, so zeigten Vorträge über Beispiele enger Zusammenarbeit dieser Fächer doch Wirkung, wie die Diskussionen während der Tagung und viele Einzelgespräche bestätigten. Grundbedingung für eine Zusammenarbeit ist, daß man die Sprache des Partners, daß man seine Fragestellungen, seine Methoden kennt und versteht. Das vermittelten die Vorträge hervorragend. Wie die Beiträge in diesem Band zeigen, umfaßten sie Beispiele aus den verschiedenen Fachbereichen und solche, in denen Baubefunde mit interdisziplinärem Ansatz untersucht wurden.

Überblicken wir die europäische Hausforschung, die archäologischen Befunde und die stehenden Bauten, so werden beide durch eine Vielfalt von unterschiedlichen Bauformen, -materialien, -methoden, sowie sozialem und funktionalem Hintergrund usw. gekennzeichnet. Die Fragen aber, die den Untersuchungen zugrunde liegen, und oft auch deren Methoden, sind vergleichbar, und wenn nicht, so sind viele es wert, sie zu übernehmen, sie auch für die jeweils eigenen Untersuchungen anzuwenden. Ein Forschungsproblem ist in vielen Landschaften Europas noch ungelöst, nämlich die Lücke zu füllen zwischen den jüngsten archäologischen Baubefunden und den ältesten noch stehenden Gebäuden. Gerade hier ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen auf der Tagung vertretenen Fächer ein Muß.

In enger Zusammenarbeit von Archäologie, Bauforschung¹, Historie, Archäo-Botanik und Archäo-Zoologie ist in der Stadtarchäologie schon beispielhafte Forschung geleistet worden. In der „ruralen“ Archäologie gehört zwar die Einbindung der naturwissenschaftlichen Fächer und der Geschichtswissenschaften oft zum Standard, aber wie selten hier die Kooperation mit den Bauforschern ist, zeigte sich bei der Vorbereitung der Tagung in Bederkesa. Die dort begonnene Diskussion muß weitergeführt werden. Wir wünschen uns, daß dazu vielerorts die Initiative ergriffen wird. Ein Beispiel kann schon genannt werden: In der Nachfolge von RURALIA IV findet im Herbst 2002 im NIhK in Wilhelmshaven ein kleines interdisziplinäres Symposium zu Methoden und Fragen der Hausforschung² statt.

Als Tagungsort wurde Bad Bederkesa gewählt, liegt es doch im Herzen des Elbe-Weser-Dreiecks, einer der langjährigen Arbeitsregionen des NIhK, Wilhelmshaven. Hier findet sich auch das archäologische Museum in der Burg, in dem die Ergebnisse der Institutsforschungen zusammen mit denen der Kreisarchäologie des Landkreises Cuxhaven eine gelungene Einheit bilden. Dem Direktor des Museums, Matthias D. Schön, und der Verwaltung des Landkreises Cuxhaven sei hier für die gute Zusammenarbeit vielmals gedankt! Für die Vorbereitung und Organisation der Tagung gebührt vielen meiner Kollegen im NIhK herzlicher Dank, besonders Margarete Jansen, Karin Müller, Karl Lehnert, Rolf Kiepe, Lothar Jens Schmidt sowie Johannes Ey und Erwin Strahl.

¹ Z.B./for instance: Carmiggelt, A. et al. (ed.) 1999: A contribution to medieval and post-medieval archaeology and history of building: teksten van lezingen gehouden tijdens het symposium 'Archeologie en Bouwhistorie: techniek-gebouw-structuur' te Rotterdam op 4 en 5 oktober 1996, Rotterdam Papers 10, Rotterdam.

² Erscheint in einem der nächsten Bände/will be published in one of the next volumes of: Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, Oldenburg.

For the RURALIA IV-conference more than 60 scholars from 15 European countries met from September 8th to 14th 2001 at Bad Bederkesa, Lower Saxony, invited by the „Lower Saxony Institute for historical Coastal Research“ [NIhK], Wilhelmshaven. The RURALIA conferences are gathering every two years at another place in Europe to discuss a special matter of medieval rural archaeology with scholars from the whole of Europe (see further: <http://www.arup.cas.cz/ruralia/>).

The topic of the conference in Bad Bederkesa was: „The rural house from the Migration Period to the earliest still standing buildings“. The house, sheltering live and economy of man, which is the building stone of settlement is subject for the research matter of many disciplines. Especially for archaeology it is important to overview development within a longer period which helps to realize the basic matters much better. Because of this during RURALIA IV the house was studied from the Migration Period until recent times.

The aim of RURALIA IV was to bring together scholars specialised in house investigation, Medieval Archaeology, building-history and ethnography and the different branches of history like law-history. Though we are still far from the ideal, the examples of close co-operation of these subjects showed effect on the discussions during the conferences in total and in small groups. Fundamental necessity for a co-operation is to understand, to know the glossary of the collaborator, his questionnaire, his methods. For all this the papers had been presented excellently. As brought together in this volume, they cover examples out of the different subjects as well as such, in which the building features were studied interdisciplinarily.

An overlook of archaeological and historic house research shows a wealth of different house forms, -materials, -methods and social and functional background. The questions however which lead to evaluation, and often as well the methods, are comparable, and if not, these might be questions and methods, we could take over and direct towards our own features. One obstacle is familiar to many researchers, often it is not yet possible to fill the gap between the youngest archaeological features and the oldest still standing buildings. Here the joint effort of the different subjects represented at the conference is a must.

During RURALIA IV and in this volume we discuss rural structures. On the contrary to this the study of houses of several European towns was done interdisciplinarily by archaeologists, building researchers¹, historians, archaeobotanists and archaeo-zoologists together, with remarkable results. For rural archaeology the natural sciences and history are often standard. But the co-operation with building experts usually is fairly poor which was obvious in preparing RURALIA IV. The discussion of Bad Bederkesa has to be continued. We hope, that initiatives will be taken. One example: in succession of RURALIA IV there will be late in 2002 a small interdisciplinary symposium on methods and questions of house research² at the institute in Wilhelmshaven.

Bad Bederkesa was chosen as conference-place because it is situated in the heart of the Elbe-Weser-Triangle, one of the institute's main working areas. In Bad Bederkesa we find as well the castle museum, in which the results of the institute's and the district-archaeology's research form together a successful unity. To the museum's director, Matthias Schön, we have to say many thanks for good co-operation. For the organisation of the conference we are indebted to my colleagues in the institute, especially we have to say many thanks to Margarete Janssen, Karin Müller, Karl Lehnert, Rolf Kiepe, Lothar Jens Schmidt as well as Johannes Ey and Erwin Strahl.